

DDR und der Sicherung des Friedens besteht. Wer für den Frieden ist, muß auch an der Erfüllung der Pläne mithelfen und die sozialistische Umgestaltung vorantreiben.

Anläßlich des V. Parteitages hatten sich die Kollegen der Technologie vorgenommen, ein Fließband für die Moped-Vergaser-Montage zu entwickeln. Am 1. Februar 1959 wird nun dieses Fließband produktionsreif übergeben. Was verbirgt sich hinter dieser Mitteilung? An diesem Produktionsabschnitt wird für die Kolleginnen und die Kollegen die Arbeit körperlich leichter, denn elektrisch betriebene Vorrichtungen ersetzen jetzt viele monotone Handgriffe. Die Arbeitsproduktivität steigt damit um durchschnittlich 20 Prozent, und der Betrieb hat einen Nutzen von jährlich etwa 22 000 DM.

Damit geben die Kollegen der Technologie aber noch keine Ruhe, wie man jetzt aus den Worten des Parteisekretärs entnimmt. Bis Ende März wollen sie ein ähnliches Fließband für die Montage der PKW-Vergaser technologisch und konstruktiv fertigstellen. Sie forderten die Kollegen des Werkzeugbaues und der Abteilung TA auf, diese Verpflichtung zu unterstützen, um das Band bis Ende des III. Quartals übergeben zu können. Hand in Hand geht's besser. Das ist es ja eben, unter den Bedingungen der Arbeiter- und Bauern-Macht bilden sich immer mehr neue Verhältnisse der Zusammenarbeit heraus.

So kann der Parteisekretär auch von den Kollegen der Technischen Abteilung berichten, daß sie ihre Verpflichtung, die im vorigen Jahr zusätzlich übernommenen Aufträge und die Großreparaturen bis Jahresende zu erledigen, ehrenvoll und durch vorbildliche gemeinsame Zusammenarbeit termingerecht erfüllten.

Die nächste Verpflichtung zeigt, daß der Kampf um die Erhöhung des Niveaus der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen, den die Angehörigen des Betriebes führen, sich nicht nur auf die eigentliche Produktionsarbeit beschränkt, denn sie haben beschlossen, sich mit 100, 200 usw. Schichten am NAW zu beteiligen. Anläßlich der Volkswahlen hat sich die

Belegschaft nämlich vorgenommen, einen Schandfleck in der Nähe ihres Betriebes in eine Grünanlage umzuwandeln.

Die FDJ-Gruppe steht nicht hinter den Taten der älteren Kollegen zurück. Im Rahmen der Kompaßbewegung will sie bis zum 10. Jahrestag der DDR unter anderem fünf Jugendliche für den Eintritt in die bewaffneten Organe unserer Republik gewinnen und 700 DM als Erlös aus guten Taten auf das Konto „Junger Sozialisten“ überweisen.

Nochmals Beifall gibt es, als die Erklärung von drei Kollegen verlesen wird, die anläßlich dieser Feierstunde die Kampfgruppe des Betriebes verstärken wollen.

Die Feierstunde ist beendet. Das Betriebsorchester spielt: „Brüder zur Sonne zur Freiheit“. Alle singen mit.

Als alles wieder an die Arbeit geht, winkt ein Genosse einen anderen zu sich heran: „Alfred, in der Mittagspause sollst du mit ins BPO-Zimmer kommen. Wir wollen uns einigen, wer in den Hausversammlungen des Patenbezirks über den Friedensvertrag spricht“

\*

So wie im VEB Berliner Vergaserfabrik ist überall der Vorschlag für einen Friedensvertrag mit Deutschland zum Thema Nr. 1 geworden. In den nächsten Monaten steht vor allen Mitgliedern und Kandidaten unserer Partei die Aufgabe, im Kampf um die Verwirklichung des Vorschlages der Sowjetunion für einen Friedensvertrag mit Deutschland die Bevölkerung in der DDR sowie in Westberlin und Westdeutschland vom aggressiven Charakter des deutschen Militarismus zu überzeugen. Er ist die Hauptquelle des Krieges in Europa. Er spielt mit der Existenz des deutschen Volkes.

Die Diskussion über den Friedensvertrag ist keine Sache für sich. Der Abschluß eines Friedensvertrages berührt alle Seiten unseres Lebens. Deshalb müssen die Parteileitungen auch alle Möglichkeiten für die Gespräche nutzen, damit jeder einzelne, jede Brigade, jede Hausgemeinschaft erkennt, daß Deutschland nur unter den Bedingungen des Friedens eine glückliche Perspektive hat.

Hans Kannegießer